

TF BERN

Hoher Besuch in der «Lädere»

Ende August stattete Bundesrat Guy Parmelin der Technischen Fachschule Bern (TFB) einen Besuch ab und beantwortete den Lernenden einige Fragen. Eingeladen hatte der «Lädere»-Verein, der seinen 30. Geburtstag feierte.

Für Nichtberner: Die Technische Fachschule, bis 2014 «Lehrwerkstätten Bern», ist eine Institution auf dem Platz Bern – sie besteht seit 1888 und bildet aktuell rund 600 Lernende aus. Wer allerdings erzählt, er lerne oder lehre an der TFB, hängt gerne ein

erklärendes «also, an der Lädere» an. Zwar wurden die namensgebenden Schuhmacherklassen schon kurz nach der Gründung der Schule wieder geschlossen, doch der Spitzname ist geblieben. Kein Wunder, nennt sich der Zusammenschluss der Ehemaligen

denn auch «Lädere-Verein». Dieser Verein ist im Vergleich mit der Schule jung – dieses Jahr feiert er seinen 30. Geburtstag.

Zu diesem Jubiläum wollte der Verein sich selbst wie auch den heutigen

Lernenden ein ganz besonderes Geschenk machen und schickte Bundesrat Guy Parmelin keck und guten Mutes eine Einladung an den Festakt. Dass der Wirtschafts- und Bildungsminister binnen 24 Stunden zusagte, verblüffte die Vereinsleute dann aber doch.

Und so versammelten sich am 31. August rund 140 Lernende, Lehrpersonen, Vereinsmitglieder und Gäste im «Sandwich-Corner», der neu gestalteten Znüni-Halle am Standort Felsenau. Eine Minute vor 17 Uhr toste Applaus durch die Gänge – der hohe Gast war da, schüttelte Hände und nahm Platz.

Fernsehmoderatorin Nicole Berchtold führte durch den Spätnachmittag. Zuerst begrüsst sie Roland Christen, Präsident des Lädere-Vereins, und TFB-Direktor Mathias Zurbuchen. Christen erklärte kurz die Hauptaktivitäten des rund 500 Mitglieder zählenden Vereins: die Förderung der Schule in der Fülle ihrer Aktivitäten – und die Pflege der Geselligkeit. Zurbuchen blickte in die Zukunft der TF Bern, die 2031 nach Burgdorf umziehen wird: «Es gibt zu wenig Fachkräfte – und wir bilden genau diese in den MINT-Berufen aus; ich sehe die Zukunft sehr positiv; uns wird es künftig eher noch mehr brauchen.»

Nun bat Nicole Berchtold Bundesrat Guy Parmelin aufs Podest. Er habe mit 16 nicht genau gewusst, was aus ihm werden solle, fasste er seinen Karrierestart zusammen. Darum habe er zuerst die Matura gemacht und sei anschliessend in die Landwirtschaftsausbildung eingestiegen, was er «nicht bereut». Später habe er selbst während rund 20 Jahren Lernende begleitet. Wenn er heute mit ausländischen Kollegen spreche, sei die Schweizer Berufsbildung «immer ein Thema». Aber sie sei nicht einfach zu exportieren: «In den USA zum Beispiel gehen viele an die Uni und finden dann keine Stelle; umgekehrt finden dort Schweizer Firmen keine gut ausgebildeten

Leute.» Im Kampf gegen den Fachkräftemangel sei es wesentlich, dass alle Player stets am Puls der neuen Technologien blieben, betonte Parmelin. Also sei der Plan der TFB, den Solarbereich auszubauen, «sicher Balsam für Ihre Seele?», fragte Berchtold nach. «Ja, ich gratuliere dazu, genau das brauchen die Firmen und die Wirtschaft», freute sich der Bildungsminister.

Fragen der Lernenden

Nach einer musikalischen Einlage von Nicolas Schmidli, Schreiner im 4. Lehrjahr, stiegen die Lernenden Jessica, Florian, Niels und Sebastian aufs Podium, um dem Bundesrat ein paar vorbereitete Fragen zu stellen. So erfuhr Florian, dass Guy Parmelin am schweizerischen Bildungssystem nichts «grundlegend» ändern möchte: «Aber es ist nicht statisch, es muss sich immer weiterentwickeln.» «Wie weit betrifft die Digitalisierung alle, auch die Handgewerke und Bauberufe?», wollte Niels wissen. «Ich denke, das ist eine Revolution, die ihre guten, aber auch ihre weniger guten Seiten hat; stoppen kann man sie aber nicht.» Es sei die Aufgabe der Bildungsverantwortlichen aller Niveaus, Entwicklungen zu antizipieren. Sebastian wollte wissen, in welche Bereiche der Bund künftig investieren wolle. Parmelin erwähnte zuerst die verschiedenen Hochschulen und wies auf die BFI-Botschaft hin, die derzeit in der Vernehmlassung ist. «Auch die Grund- und die Weiterbildung stehen vor neuen Herausforderungen», betonte er. Schliesslich fragte Jessica, welche Herausforderungen im Bereich der Bildung und Wirtschaft künftig angepackt werden müssten. «Ich kann Ihnen nicht sagen, welche Berufe kommen oder verschwinden», antwortete Parmelin. «Auch hier muss man versuchen, die Entwicklung zu antizipieren.» Zuletzt ermunterte Parmelin die Jugendlichen noch – falls sie sich für Politik interessierten –, sich einzubringen und zu engagieren. «Das braucht es – egal, welche Partei.»



Nicolas Schmidli, Schwyzerörgeler und Schreiner im 4. Lehrjahr, begleitet den Anlass musikalisch.

Wildbienenhotel

Nach einer weiteren musikalischen Einlage trafen sich Barbara Gysi, Vorseherin des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes des Kantons Bern, und Lara Furrer, 23, die kürzlich ihre Weiterbildung zur Projektleiterin Solaranlagen abgeschlossen hat, vor dem Mikrofon. Gysi wies auf die verschiedenen Massnahmen zur Behebung des Fachkräftemangels hin – darunter etwa die Teilzeitlehre für Väter und Mütter. Furrer betonte, dass sie ihre Weiterbildung auch dank dem Entgegenkommen und der Flexibilität ihres Betriebes absolvieren konnte.

Zuletzt stürmte eine mit Akkubohrern und Schraubenziehern «bewaffnete» Lernendentruppe das Podium und stellte in einer eleganten Choreografie und in Höchstgeschwindigkeit ein Wildbienenhotel fertig: das Dankeschön-Geschenk der «Lädere» für Bundesrat Parmelin.

↘ www.tfbern.ch

↘ www.laedereverein.ch/



Bundesrat Guy Parmelin und Moderatorin Nicole Berchtold bewundern das von TFB-Lernenden ad hoc zusammengeschaubte Wildbienen-Hotel.